

Olli Kleemola (Turku) über:

Tuomas Tepora & Aapo Roselius (Hgg.): *The Finnish Civil War 1918. History, Memory, Legacy*, Leiden: Brill Academic Publishers 2014  
(=History of Warfare 101), 454 S.

Auch wenn mittlerweile alle Zeitzeugen gestorben sind und die Erinnerung an den finnischen Bürgerkrieg von 1918 teilweise durch die Erinnerungen an den Zweiten Weltkrieg überlagert ist, zählt der Bürgerkrieg doch zu den wichtigsten Ereignissen des 20. Jahrhunderts – zumindest aus finnischer Sicht. Dies belegen u. a. die immer noch, fast einhundert Jahre später erscheinenden, neuen Forschungsarbeiten zum besagten Krieg.<sup>1</sup> Umso erstaunlicher ist es, dass es bis heute keine an das internationale Publikum gerichtete Gesamtdarstellung der Ereignisse gegeben hat. Dies hat der Verlag Brill nun mit dem Sammelband *The Finnish Civil War 1918* grundlegend geändert.

Ähnlich dem vor ein paar Jahren ebenfalls bei Brill erschienenen Sammelband *Finland in World War II*<sup>2</sup> wird hier nicht nur das Kriegsgeschehen wiedergegeben; auch die Nachwirkungen des Krieges sowie die verschiedenen Erinnerungskulturen werden analysiert. Die Autor\_innen rekrutieren sich aus insgesamt zehn finnischen Historiker\_innen – von Promovierend\_innen bis hin zu Professor\_innen –, deren Beiträge getreu dem Motto der »neuen Militärgeschichte« sehr unterschiedliche Themen abdecken. Jeden einzelnen Beitrag hier zu referieren, würde den Rahmen dieser Rezension sprengen. Daher beschränke ich mich darauf, die einzelnen Teile dieses Bandes im Folgenden kurz zu skizzieren.

Wie im Vorgängerband wird der Leser in der Einführung über den bisherigen Stand der Forschung aufgeklärt. Die Herausgeber\_innen stellen hier kurz die verschiedenen Diskurse dar, die es innerhalb der finnischen Geschichtswissenschaft gegeben hat: von direkt nach dem Krieg veröffentlichten heroisierenden, meist von »weißen« Kriegsteilnehmern verfassten Darstellungen, bis hin zur heutigen Forschung.<sup>3</sup>

Nach der Einführung werden im ersten Teil des Buches »War and its Prelude« die Ereignisse vor, im und kurz nach dem Krieg analysiert. Besonders lobenswert ist hier vor allem der Beitrag von Pertti Haarala (»The

<sup>1</sup> Siehe Antero Jyränki (2014): *Kansa kahtia, henki halpaa. Oikeus sisällissodan Suomessa?*, Helsinki: Art House; siehe auch Teemu Keskisarja (2013): *Viipuri 1918*, Helsinki: Siltala. Zusätzlich zu den hier erwähnten Büchern gibt es zahlreiche laufende Dissertationsprojekte an den Universitäten Finnlands, die hier nicht in ihrer Gänze genannt werden können.

<sup>2</sup> Siehe Rezension dazu, <http://edoc.hu-berlin.de/nordeuropaforum/2014-/kleemola-olli-53/PDF/kleemola.pdf>.

<sup>3</sup> Der Krieg wurde zwischen den sogenannten Roten und Weißen ausgetragen. Die Roten waren hauptsächlich Arbeiter und ärmere Leute, während die Weißen vorwiegend Vertreter der oberen Schichten in ihren Reihen hatten.

## REZENSIONEN

Expected and Non-Expected Roots of Chaos: Preconditions of the Finnish Civil War«), in dem die Entwicklung der finnischen Gesellschaft bis zum Kriegsausbruch betrachtet wird. Der Bürgerkrieg wird dadurch zum wichtigen Teil der gesellschaftlichen Entwicklung erhoben, statt nur als isolierte Serie von Kämpfen dargestellt zu werden.

Wenn man bedenkt, dass der Band vor allem an das internationale Publikum gerichtet ist, hätte gerade dieser Teil sicherlich davon profitiert, wenn die wichtigsten Kämpfe und Operationen des Krieges hier kurz angeführt worden wären – etwa so, wie Pasi Tuunainen es im Vorgängerband gemacht hat. Gerade weil es bisher kaum englisch- oder deutschsprachige Literatur zum Thema gibt, wird der Leser hier sich selbst überlassen, was man durchaus bemängeln kann.

Im zweiten Teil des Bandes »Cultural Contents and Wartime Experiences« wird die Erfahrung des Krieges aus verschiedenen Perspektiven betrachtet. Diverse Gruppen, von kämpfenden Soldat\_innen bis hin zu Kindern, werden hier mit ihren Kriegserfahrungen analysiert. Besonders hervorzuheben ist der Beitrag von Tuomas Tepora, in dem er uns zeigt, wie beide Kriegsparteien, die Roten wie die Weißen, ihre Gefallenen zu Märtyrern für die jeweils eigene Sache machten. Ebenfalls herausragend ist der Artikel von Tiina Lintunen, in dem die Rolle der kämpfenden Frauen als Teil der »Roten Garde« erkenntnisreich untersucht wird. Es wäre für diesen Teil des Bandes vielleicht von Nutzen gewesen, den internationalen Charakter des Krieges stärker hervorzuheben: Schließlich kämpften in Finnland 1918 neben Finnen u. a. die deutsche Ostsee-Division sowie die sogenannte »schwedische Brigade« auf Seiten der Weißen. Die Roten dagegen konnten mit sowjetischer Unterstützung rechnen. Weil die Kriegserfahrungen dieser Gruppen bisher weitgehend unerforscht sind, wäre ein Beitrag zur internationalen Perspektive des Krieges an dieser Stelle wünschenswert gewesen.

Im dritten und letzten Teil des Bandes, »Interpretations and Remembrance«, werden die Erinnerungskulturen des Krieges in verschiedenen Phasen der finnischen Geschichte analysiert. Hier wird verdeutlicht, wie tief die Teilung in Gewinner und Verlierer in der finnischen Gesellschaft saß – oder heute noch sitzt. Tiina Kinnunen bringt in ihrem ausgewogenen Artikel auch die Diskussion über den Namen des Krieges zum Ausdruck: Seit jeher existieren für den Krieg mehrere Namen wie z.B. *punakapina* (»Meuterei der Roten«), *vapaussota* (»Freiheitskrieg«) oder *luokkasota* (»Klassenkrieg«), deren Gebrauch gleichzeitig Sympathie für die ein oder andere Seite signalisiert.

Alles in allem ist *The Finnish Civil War 1918 – History, Memory, Legacy* eine durchaus ausbalancierte Darstellung des Bürgerkrieges in Finnland, die man wärmstens empfehlen kann. Als einzigen, wirklich großen Kritikpunkt – abgesehen von den genannten fehlenden Aspekten – kann man den sehr hohen Preis von 162 Euro anführen, der in ganz ähnlicher Größenordnung bereits für den vorhergehenden Band veranschlagt wurde. Damit wird der Sammelband wahrscheinlich nicht so oft einen Platz in einem privaten Bücherregal finden.